

# «Rue im Saau!»

Die NamenDamen leuchten aus, was es mit dem Namen Gsal auf dem Hauenstein auf sich hat

VON PHILIPPE HOFMANN

Und nochmals, im besten Hauensteinerdialekt: «Sisch ändlech Rue im Saau!» donnerte Gisiger Fridu\* nach, als der Bitterli Bruno und der Füeg Christian noch immer laferten. Stille war im Saal des «Löwen», nun konnte der alte Weidgangstreit nochmals aufgerollt und hoffentlich auch gelöst werden. Gisiger Fridu ergriff erneut das Wort und forderte Füeg Christian auf, den Vorgang nochmals zu erzählen und wies dabei den Bitterli Bruno scharf zu recht, dieses Mal sein Maul zu halten.

«Es war so», begann Füeg Christian, er habe wie immer am Morgen nach dem Melken seine sechs Kühe aus dem Stall gelassen, die sich dann im Gsal an den saftigen Gräsern verköstigten. Da Kühe nun mal nicht lesen können und auch nicht wissen, wo das Gsal endet, das Gsalmätteli beginnt und geschweige denn die Gsalweid und die Gsalmatt liegen – nämlich bereits im baselbieterischen Läuelfingen – sei dies halt so und lasse sich auch nicht ändern. Man solle also kein grosses Aufsehen darum machen, Weidfrevel sei dies allemal nicht. Und hätte der Bitterli Bruno letzten Winter die grosse Weide beim Tränkebrunnen nicht gefällt; er wüsste heute besser, wo die Grenze läge.

## Aus Sal wurde Ge-Sal

Aber verlassen wir an dieser Stelle den «Löwen»-Saal und widmen uns der Gsal-Thematik. Das Wort Sal bezeichnete in älterer Sprache die «rechtliche Übergabe eines Grundstücks»; als Flurname wird Sal daher oft als Herrngut gedeutet. Im Falle vom Gsal ist eigentliches Sal um ein Ge-Präfix erweitert worden. Ge-sal müsste es eigentlich heissen, aber das Wort läuft leichter von den Lippen, wenn man das inlautende e auslässt, wodurch die Form Gsal entstand. Dieses Ge-Präfix dient zur Bezeichnung von Kollektivem, etwas, das an einer Stelle vermehrt vorkommt. Wir treffen es auch in Ge-hölz, mundartlich Ghölz, oder Ge-müse, mundartlich Gmües, an.

Das Hauensteiner Gsal ist im Urbar der Herrschaft Gösgen von 1528 ein erstes Mal bereits in der Schreibung Gsal überliefert. Spätere Belege zeigen die Schreibungen Jm Saal (1569), Vff der Sal (1600), im Gsal (1751), Gesal (1826) und Xaal (1872), bevor sich heutiges Gsal, mundartlich Gsaa, etablierte. Heute existiert in der Gemeinde die Gsalstrasse. Im benachbarten Läuelfingen ist der Name bereits 1485 im Berein (Verzeichnis über Besitzrechte) der Schlösser Farnsburg und Waldenburg in der Schreibung Jm Sal belegt. Im Mittelalter stand das Wort Sal für den Mittelpunkt einer Grundherrschaft, bestehend aus



Schon vor rund 500 Jahren erstmals erwähnt: Das Gsal in der Gemeinde Hauenstein-Ilfenthal, nahe der Kantonsgrenze zu Läuelfingen BL.

BRUNO KISSLING

## DIE NAMENDAMEN

In dieser Kolumne ist einmal im Monat von speziellen Flurnamen der Amteien Olten-Gösgen und Thal-Gäu die Rede. Während des Mutter-schaftsurlaubs der beiden regelmässigen Autorinnen Jacqueline Reber und Beatrice Hofmann-Wiggenhauser werden die «NamenDamen» von drei Nordwestschweizer Namensforschern vertreten.

dem Haus des Herren, Wirtschaftsgebäuden und natürlich dem zugehörigen Boden, dem Salland, in Flurnamen auch oft Selland geschrieben. Die Losterfer Flur Seleten, 1528 als «Jn Selendenn ob dem frid hag» belegt, dürfte solches Land bezeichnen.

## In vielen Gemeinden vorhanden

Das Element Sal war und ist verbreitet: Für Kienburg werden 1355 im Oltner Urkundenbuch «vierzehn juchart akker liggend im Sal» beschrieben, letztmals 1864 als Sal belegt. Noch heute geläufig sind die Namen Saalhöf (1827 Saal Hoof), Saalhöhe (1878 Saalhöhe), Salacker (1877 Salaker) und Salmatt (1544 von einer matten litt im Saal). Für Stüsslingen findet sich 1528 im Urbar der Herrschaft Gösgen «Jm Sal», ebenfalls 1864 als Saal letztmals belegt, oder für Gretzenbach erneut im Urbar der Herrschaft Gösgen «j Jucharten stoss hin ab an das Sal», letztmals aber bereits 1598 in der Form «Einhalbe Jucharten Jm Sal» bzw. «Ein grose Jucharten vff dem Arenfeld im Sal» im Schönenwerder Urbar des Stifts St. Leodegar erwähnt.

Zurück auf den Hauenstein: Lag also hier in dieser Geländemulde zwischen Kesselberg und Läuelfinger Muren ein einst eigenständiger Gutshof, möglicherweise eine froburgische Schenkung? Oder bezieht sich der Name doch nur, wie der Füeg Christian bemerkte, auf die gefällte Weide, die im Schweizerdeutschen Sal(e) heisst, also eine Salweide, Weide (lateinisch salix) meint, hergeleitet aus mittelhochdeutsch salhe, salch, saliche, und althochdeutsch salaha?

## Auch an die Weiden ist zu denken

Weiden sind Wasserzeiger. Sie bevorzugen feuchte Böden und finden sich oft in Quell- oder Bachnähe. Auf dem Gsalhof findet sich heute eine gefasste Quelle mit einer Fördermenge von 50 Litern pro Minute. Am gegenüberliegenden Südhang findet sich zwar keine Quelle, jedoch der Flurname Buen (1485 im Berein der Schlösser Farnsburg und Waldenburg in der Form «ob sich an das holtz wider büchen» belegt), der auf einen einstigen ausgeprägten Buchenbestand hinweist. Buchen meiden Böden mit starker Tro-

ckenheit. Dass das Buen nicht trocken war und ist, zeigt uns der angrenzende Flurname Schmalzmatt, dessen Bestimmungswort Schmalz auf fruchtbaren Grasboden verweist. Gutes Land also, nicht zu nass, nicht zu trocken, und wohl einst im Besitz einer bedeutenden Grundherrschaft, wie es der Reisen, gleich jenseits der Grenze in Läuelfingen war. Aber das ist eine andere Geschichte und jetzt ist Ruhe im Saal, bevor sich Bitterli Bruno und Füeg Christian nochmals in die Haare geraten.

\* Sämtliche Personen und deren Namen sind frei erfunden. Personen, die sich darin wiedererkennen glauben, haben sich dies selbst zuzuschreiben.



Dr. des. Philippe Hofmann (Allschwil) ist wissenschaftlicher Mitarbeiter bei der Stiftung für Orts- und Flurnamenforschung Baselland und Herausgeber des Bandes «Bezirk Sissach». E-Mail: info@namenbuch-solothurn.ch

# Jetzt gibts Neues von Kurt & Daisy

Schönenwerd Nach fünf Jahren treten Kurt & Daisy (alias Martin und Gitte Deubelbeiss aus Erlinsbach) mit neuem Programm auf: «Stierigi WG».

Am Freitag und Samstag, 4. und 5. November, findet im Casino Schönenwerd die Premiere des 4. Programms des Duos Kurt & Daisy statt. Die Kulturkommission Schönenwerd freut sich, das Programm «Stierigi WG» mit dem Untertitel: «Huuse & Pfuuse bei Kurt & Daisy» präsentieren zu dürfen.

Es kommt Bewegung ins Schattgebirgletäl! Die Kuh Dorli vergrössert ihr Weideland und wünscht sich zu ihren drei geklonten Freundinnen endlich einen passenden Stier, der im Stall für Ruhe und Ordnung sorgt. Kurt & Daisy suchen ebenfalls einen geeigneten WG-Mitbewohner: Knecht oder Magd. Sei es, um den Stallknecht Ruedi zu unterstützen, Daisy im Haus und Garten zu helfen oder Kurt zu entlasten. Die beiden haben nämlich das Resort «Fly Emmital» verkauft und haben jetzt auf dem Hof und im Haus ein paar Zimmer



Auf dem Hof gibts nicht immer nur etwas zu lachen.

ZVG

frei. «You are the right one», steht in der Ausschreibung und wer unkompliziert, spontan und eine Gemütsmohre ist, kann sich bewerben. Im Vorteil ist, wer weiss, was ein Kochtopf ist, eine Mistgabel oder eine WC-Bürste.

Im Casino wird eine Bar von der Kulturkommission geführt. (VFA)

Vorverkauf: In der Drogerie Krähenbühl, Schönenwerd oder via E-Mail: kurtunddaisy@poffa.ch.

## HINWEISE

### STÜSSLINGEN «Musik im September»: Drei Chöre zu Gast

Im Rahmen der Veranstaltung «Musik im September» finden im reformierten Kirchgemeindehaus Stüsslingen drei Abende mit Chormusik statt, zu denen jedermann freundlich eingeladen ist: Donnerstag, 8. September, 19 Uhr: Gospelchor «sing2gether» aus Schönenwerd. 2007 gegründet, hat der Chor in seinem Repertoire eine breite Palette von Liedern, die keine Wünsche offenlässt. Klassische Evergreens werden von Pop-Balladen abgelöst. Freitag, 9. September, 19 Uhr: Jodelklub Frundschaft aus Gretzenbach. 1965 wurde der Jodelklub Gretzenbach gegründet. Viele öffentliche Auftritte, Teilnahme an Jodelabenden, Jodelfesten und weiteren Anlässen prägten die abwechslungsreiche Geschichte. Seit über 20 Jahren bereichert der Jodelklub den traditionellen Gesang und heisst neu «Jodelklub Frundschaft». Samstag, 10. September, 19 Uhr: Choren-schmaus aus Olten. Choren-schmaus, gegründet im August 2014, ist der generationenübergreifende

Chor der Stadtkirche Olten. Er singt Musik von der Renaissance bis zur Moderne, von Chorälen bis Popmusik. Abgerundet wird die «Chor-Serie» mit dem Vorstellungsgottesdienst der Konfirmandengruppe 2016/2017 am Sonntag, 11. September, um 10 Uhr, ebenfalls im reformierten Kirchgemeindehaus in Stüsslingen. Die Konfirmandinnen und Konfirmanden aus dem Pfarrkreis stellen sich vor und werden in diesem Rahmen das Konfjahr eröffnen. Nach dem festlichen Gottesdienst wird von der Kirchenkommission ein Apéro serviert. (MGT)

### OBERGÖSGEN Nächstes Wochenende Beizlifest im Unterdorf

«Es starchs Fäscht für ne starchi Region»: Unter diesem Motto findet am kommenden Wochenende vom 9. bis 11. September das alljährliche Beizlifest im Unterdorf in Obergösgen statt. Mit diversen Beizlis wie etwa der Fischstube, dem Bier-schlauch, einem Raclettestübli oder auch einer Bar, freuen sich die vier Vereine aus Obergösgen (Musikgesellschaft, Koch-club Breuseler, Turnverein und Guggen-musik), zusammen mit allen Festfreudigen aus der Region ein tolles Beizlifest feiern zu können. (MGT)